



Bibliographische Daten

Titel: Die Reception des Humanismus in Nürnberg
Ersteller: Max Herrmann
Signatur: Amb. 8. 1428

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Sendung des Rats kann die Schrift schon darum nicht gewesen sein, weil die Stadt sie in ihrer Bibliothek ganz bestimmt nicht besass.¹⁾ Es tauchen dann auch in den fünfziger Jahren keine neuen Männer in juristischen oder sonst hervorragenden Stellungen auf, die man irgendwie im Verdacht haben könnte, von der neuen Richtung angesteckt zu sein.²⁾ Es käme vielleicht der einzige Thomas Pirckheymer in Betracht, ein Nürnberger sogar von Geburt, der 1452 als Pfarrer zu St. Lorenz erscheint. Aber einmal haben wir für seine humanistische Bildung keinen anderen Anhalt als den sehr zweifelhaften, dass Enea Silvio ihn in einem Empfehlungsbrief, den er in Pirckheymer's Interesse während dessen Streites mit Peter Knorr um die Lorenzer Pfarre an Papst Nikolaus richtet, als '*vir doctus*' bezeichnet: das könnte im Verein mit der bekannten Gesinnung des Protektors wohl als ein ausreichendes Zeugnis gelten, wenn nur nicht in dem nämlichen Brief auch der Gegner Knorr, der bestimmt ein Mann von alter Art und Kunst war, mit demselben Epitheton bedacht würde.³⁾ War Pirckheymer aber thatsächlich von der neuen Richtung irgendwie berührt, dann ist der Ausgang jenes Streites um so charakteristischer: Pirckheymer zieht den kürzeren und verlässt schon 1454 die Vaterstadt, um in Eichstätt und dann in Regensburg heimisch zu werden.⁴⁾ Ja, auch der einzige Nürnberger aus dem Volke, der, wie ich oben nachzuweisen suchte, schriftstellerisch mit dem Humanismus in Berührung gekommen war, auch Hans Rosenplüt sagt in der zweiten Hälfte der fünfziger Jahre der Heimatsstadt Lebewohl, um

1) Vgl. oben S. 5.

2) S. das Verzeichnis bei Stobbe, Rechtsquellen 2, S. 59, Anm. 32.

3) Eneas Brief v. J. 1453 in der Nürnberger Ausg. v. J. 1481 (n. 144)

'etsi ambo collitigantes boni viri sunt docti et beneficio de quo litigant digni'.

4) Will 3, S. 184.